

Herrn
Norbert Killewald
Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

21.03.2013

**Benachteiligung von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf
Bitte um einen Gesprächstermin**

Sehr geehrter Herr Killewald,

am 05. März hatte die SPD zum Landtagstalk „Auf dem Weg in ein inklusives NRW“ geladen. Im Rahmen dieser Veranstaltung betonten Sie, dass „alle gleich sind und niemand benachteiligt wird“.

Diese Aussage begrüßen und unterstützen wir. Allerdings sehen wir in der Praxis, dass momentan Kinder mit Sprachbehinderungen in inklusiven Settings leider doch häufig benachteiligt werden, da Voraussetzungen und Ressourcen noch nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Ihre Aussage „Wir werden behindert und wir sind nicht behindert“ erscheint diesbezüglich in einem völlig anderen Licht: Durch fehlende Konzepte und den momentan in inklusiven Settings nur unzureichend umgesetzten „sprachheilpädagogischen Unterricht“, den Kinder mit Sprachbehinderungen zur Rehabilitation benötigen, wird diese Schülerschaft tatsächlich in ihrer Entwicklung behindert.

Studien belegen z.B., dass 40-75% aller Kinder mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung später Probleme im Schriftspracherwerb haben (vgl. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie, AWMF Leitlinien-Register Nr. 049/006). Förderschulen mit dem Schwerpunkt Sprache gehen u.a. gezielt auf diese Problematik ein und passen ihren Unterricht an die Bedürfnisse der Kinder an. Im Unterricht der allgemeinen Schule werden diese Bedürfnisse zum jetzigen Zeitpunkt – vor allem wenn nur sehr wenige Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen in einer Klasse sind – leider nur selten zum Anlass genommen, Methoden und Vorgehensweisen beim Schriftspracherwerb zu ändern. Diese von ihren Voraussetzungen her sowieso schon benachteiligte Schülerschaft wird also zusätzlich behindert.

Am 05. März regten Sie ebenfalls an, spezifische Gelingensbedingungen zu benennen. Dieser Aufforderung kommen wir gerne nach und bitten deshalb um einen persönlichen Gesprächstermin, bei dem wir uns konstruktiv über Gelingensbedingungen zur Umsetzung von Inklusion bei sprachbehinderten Schülerinnen und Schülern austauschen können.
Über eine positive Antwort würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Uta Kröger
1. Vorsitzende
dgs-Westfalen-Lippe

Theo Schaus
1. Vorsitzender
dgs-Rheinland